

Seminararbeit zum  
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost  
November 2008 bis September 2009  
Seminarleitung: LJR Mag. Gerhard Forman

**Sinfonische Blasmusik und ihre  
Auswirkungen in traditionellen  
(österreichischen) Blaskapellen**

Verfasst von Johanna Ferstl  
Tulbing, Mai 2009  
MGV Tulbing

## ***Inhaltsverzeichnis***

Intention .....	3
Vorwort .....	4
1. Begriffsdefinitionen .....	4
1.1 Sinfonik .....	4
1.2 Blasmusik .....	5
1.3 Sinfonische Blasmusik .....	7
2. Auswirkungen Sinfonischer Blasmusik in traditionellen (österreichischen) Blaskapellen	9
2.1 Besetzung und Instrumentation .....	9
2.2 Zugänge zu Sinfonischer Blasmusik .....	10
2.3 Musik und Gefühle .....	10
2.4 Klangvorstellung und Klangbalance .....	11
2.5 Beherrschung des Instruments .....	12
2.6 Neue Literatur / Horizonterweiterung .....	12
2.7 Repräsentation der Musikkapelle .....	13
3. Konflikte.....	13
3.1 Jung – Alt .....	13
3.2 Tradition – Moderne.....	14
3.3 Musikalischer Ausbildungsstand.....	14
4. Positive Entwicklungen.....	14
4.1 Horizonterweiterung.....	15
4.2 Wertschätzung traditioneller Blasmusik .....	15
4.3 Musik und Emotionen in der Blasmusik .....	15
4.4 Aufeinander Hören .....	15
4.5 Facettenreichtum des Instrumentalspiels .....	16
4.6 Zusammenhalt durch gemeinsames Erarbeiten.....	16
5. Zusammenfassung .....	17
6. Mein Resümee.....	18
Literaturliste .....	18

## ***Intention***

Ich bin seit Sommer 2000 aktives Mitglied im MGV Tübing. Ich spiele mit Leidenschaft Querflöte und unterrichte dieses Instrument sehr gerne. Das führte auch dazu, dass ich im Herbst 2006 mein IGP-Studium an der Musikuniversität Wien begann.

Zu Beginn meiner „Flötenlaufbahn“ war ich an der Blasmusik nicht sehr interessiert, weil auch ich das Vorurteil hatte, es würde immer die gleiche („fade“) Musik gespielt. Nach einiger Zeit entschied ich mich dann doch für einen Beitritt in meinen Verein und habe es seitdem nicht bereut. Ich räumte mit meinen Vorurteilen auf und machte mir ein neues Bild von „der“ Blasmusik.

Seit einigen Jahren spiele ich auch bei einem Sinfonischen Blasorchester mit. Von Anfang an gefiel mir diese spezielle Art der Blasmusik. Für mich selbst konnte ich aber bis vor kurzem nicht genau sagen, was mich daran so faszinierte, oder warum. Um dieser Sache auf den Grund zu gehen, fing ich an, mich im Zuge der Seminararbeit für das Jugendreferentenseminar des ÖBV sehr intensiv damit zu beschäftigen.

Die Klangflächen, Stimmungen und Emotionen, die man mit dieser Musik sehr gut ausdrücken kann, sind einer der Hauptgründe meiner Begeisterung für Sinfonische Blasmusik.

Bemerkenswerter Weise habe ich dadurch aber auch die traditionelle Blasmusik viel mehr zu schätzen gelernt. Das große Aufgabenfeld einer traditionellen Musikkapelle sollte keinesfalls gering geschätzt werden, sondern ganz im Gegenteil. Das Blasmusikwesen gehört für mich zu einem der größten Kulturgüter unserer Zeit.

Nicht zuletzt sei bemerkt, dass meine Eltern, meine Schwester, mein Freund, dessen Mutter und viele meiner Freunde bei der Blasmusik spielen. Was soll man sagen? – Musik verbindet!!!

## **Vorwort**

Da zum Thema „Sinfonische Blasmusik“ nur sehr wenig Literatur vorhanden ist, baue ich meine Arbeit oft auf eigene Erfahrungen. Die Recherchen zu diesem Thema erwiesen sich als äußerst schwierig, da noch fast keine wissenschaftlichen Arbeiten, sondern hauptsächlich Berichte darüber existieren.

Weiters möchte ich mich von jeglichem „Gender-Vokabular“ distanzieren. Mit dem Begriff „Musiker“ meine ich gleichermaßen Musiker, sowie Musikerinnen. Mit „der eine oder andere“ meine ich auch gleichzeitig „die eine oder andere“.

Der Begriff Sinfonik ist gleichbedeutend mit Symphonik. Die „richtige“ Schreibweise ist nicht klar festgelegt. Zur Vereinfachung und Überschaubarkeit meiner Arbeit, habe ich mich für die Bezeichnung „Sinfonik“ entschieden.

Um den Fortlauf der Arbeit nachvollziehen zu können, bedarf es, sofern das genau überhaupt möglich ist, einiger Begriffserklärungen.

## **1. Begriffsdefinitionen**

### **1.1 Sinfonik**

Symphonische/Sinfonische Musik ist hauptsächlich durch eine bestimmte Klangfülle und Größe des Orchesters gekennzeichnet. So kann man zwar anhand der Besetzung (mehrere Stimmen, chorische Besetzung) ein Kammerorchester deutlich von einem Symphonieorchester unterscheiden, die genaue Definition ist dadurch aber noch nicht gegeben. So verwenden große klassische Orchester diesen Begriff für ihre Namensgebung, ohne damit über die gespielte Musik etwas auszusagen.

Im Allgemeinen ist Sinfonik/Symphonie eine Umschreibung der Klangfülle und eine bestimmte Kompositionsart eines Stückes. Der Klangfülle liegen die breite Stimmfächerung (Z.B. 1. – 4. Stimme in einem Register) und die große Instrumentierung zu Grunde. Stilistisch kann man ein sinfonisches Werk meist anhand folgender Kriterien erkennen: Das Schlagwerk wird mehr als Effektgruppe und weniger als Rhythmusgruppe eingesetzt. Der Klang der verschiedenen Instrumente/ bzw. ein Gesamtklang steht im Vordergrund. Die Harmonik tritt

hervor, die Melodik tritt eher in den Hintergrund. Bei modernen sinfonischen Werken gewinnen Klangflächen immer mehr an Bedeutung. Es geht mehr und mehr um das Vermitteln von Stimmungen, Gefühlen und Bildern.

## 1.2 Blasmusik

Der Begriff „Blasmusik“ lässt sich in drei Bereiche gliedern:

Er beinhaltet sowohl die traditionellen **Blasmusikkapellen**, die **Militärmusik**, als auch die **Kunstmusik**.

Die Militärmusik ist der eigentliche Ursprung der heutigen Blasmusikkapellen und diente ausschließlich zur Repräsentation. Militärmusikkapellen sind bis heute erhalten geblieben, bilden allerdings eine eigene Form der Blasmusik.

Mit „Kunstmusik“ in Verbindung mit Blasmusik ist die Literatur bzw. Ausführungen für Blasorchester gemeint, die ausschließlich der Musik und der Kunst dienen. Kunstmusik für oder als Blasorchester hat nichts mit Tradition, Kirche oder Militär zu tun. Sie dient einzig und allein der Musik an sich.

Die hierzulande üblichen und weit verbreiteten Blasmusikkapellen, zu deren Aufgaben nicht nur die musikalische Umrahmung und Gestaltung von kirchlichen und traditionellen Anlässen, sondern auch die Repräsentation der Gemeinde bzw. Stadt durch Konzerte gehören, bilden den wohl bekanntesten und meist assoziierten Teil davon.

Da ich einen wesentlichen Teil meiner Arbeit den traditionellen Blasmusikkapellen widme, möchte ich auch diesen Teil des Begriffes „Blasmusik“ näher ausführen.

Allein durch die Vielzahl der bestehenden Musikvereine/ Musikkapellen in Österreich (**2154!** laut Statistik 2008 des ÖBV) lässt sich herauslesen, dass die Blasmusikkapellen einen wesentlichen Bestandteil unserer Kultur ausmachen. Sie sind tief in der meist ländlichen Volks- und Kulturtradition verankert. Das breit gefächerte Aufgabenfeld einer Blasmusikkapelle deckt verschiedenste Bereiche ab. So werden üblicherweise verschiedenste kirchliche Anlässe musikalisch umrahmt (Fronleichnam, Allerheiligen, Erntedank,...). Außerdem ist es Aufgabe der Blaskapelle, ihre Gemeinde zu repräsentieren, d. h. Festakte, Eröffnungen, Jubiläen usw. musikalisch zu gestalten.

Ein ganz wesentlicher und nicht gering zu schätzender Bereich der Musikkapellen ist das „Marschieren“. Aus den Anfängen der Blasmusik von der Militärmusik übernommen, gehört es nach wie vor zum fixen Bestandteil einer traditionellen Blaskapelle.

Weiters macht es sich ein Blasmusikverein auch zur Aufgabe, Frühschoppen zu spielen und Konzerte zu geben. Diese Darbietungen beinhalten (so ist es zumindest das Bestreben der meisten Blaskapellen) nicht nur traditionelle Marsch- und Blasmusikliteratur, sondern auch klassische, moderne bzw. symphonische Literatur sowie Werke aus der Unterhaltungsmusik.

Die traditionelle Blasorchesterbesetzung hat sich im Laufe der Zeit oft verändert und war auch regional sehr unterschiedlich. Da die meisten Blaskapellen im ländlichen Raum angesiedelt und entstanden waren und oft Mangel an Instrumenten herrschte, wurde gespielt, „was gerade verfügbar war“. Die heute übliche Besetzung einer traditionellen Blaskapelle stellt sich wie folgt zusammen:

**Holzbläser:**

- Piccoloflöte
- Querflöte
- Oboe
- Fagott
- Klarinette in Es, B
- Bassklarinette
- Saxophon (Alt-, Tenor-, Bariton-)

**Blechbläser:**

- Trompete
- Flügelhorn
- Waldhorn
- Tenorhorn/Euphonium
- Posaune
- Tuba

**Schlagzeug:**

- Drumset
- Große Trommel, Kleine Trommel, Becken
- Gong, Tamtam, Bongos, Kongas
- Perkussion: Triangel, Tamburin, Cabasa, Maracas,...
- Stabspiele/Mallets: Marimbaphon, Vibraphon, Xylophon, Glockenspiel, Röhrenglocken
- Pauken

## **1.3 Sinfonische Blasmusik**

Sinfonische Musik für Blasorchester wird als Sinfonische Blasmusik betitelt. Eine genaue Definition ist allerdings noch nicht gefunden. Die Meinungen der Experten gehen oft weit auseinander, was Sinfonische Blasmusik betrifft. Außerdem ist eine klare Abgrenzung von moderner traditioneller und rein sinfonischer Blasmusikliteratur praktisch nicht zu finden. Wo hört traditionelle moderne Blasmusik auf und wo fängt Sinfonische Blasmusik an? Ganz genau und reglementiert kann man dazu keine Aussage treffen. Um aber trotzdem einen guten Einblick in dieses Thema zu geben, möchte ich die wesentlichsten Kriterien und Unterschiede wie folgt anführen:

### **1.3.1 Besetzung und Instrumentierung**

Anders als bei traditioneller Blasmusikliteratur machen Besetzung und Instrumentierung eines sinfonischen Werkes für Blasmusik ein äußerst wichtiges Kriterium aus. Da der Klang in diesem „Genre“ eine wesentlich bedeutsamere Stellung hat als in der traditionellen Blasmusikliteratur, ist es umso wichtiger WIE das Orchester zusammengesetzt ist.

Zusätzlich zur traditionellen Blasorchesterinstrumentierung werden oft weniger verbreitete Blasinstrumente, wie Altflöte, Englischhorn, Alt Klarinette, Kontrabassklarinetten, Kontrafagott, Sopransaxophon, Kornett und Bassflügelhorn eingesetzt. Das Schlagzeug- bzw. Perkussionsregister ist um einige Spezialinstrumente erweitert, um für bestimmte Effekte zu sorgen (z.B. Aluminiumplatte zur Imitation von Donner, Plastikschlauch zur Darstellung von Wind,...), was wiederum mehr Musiker in diesem Register erfordert. Außerdem können auch Tasten- und Saiteninstrumente den vollen Klang des Sinfonischen Blasorchesters unterstützen, wie zum Beispiel: Cello, Kontrabass, Klavier, Harfe, E-Bass,...

Die Größe des Orchesters unterliegt der vom Werk erforderlichen Besetzung. Stimmen werden eher selten chorisch besetzt, wenn es nicht erforderlich ist. Da der Klang und der Reichtum an Klangfarben so wichtig sind, sollte es Voraussetzung sein, dass jeder Musiker sein Instrument sehr gut beherrscht.

Um als Pendant zum klassischen Sinfonieorchester den Orchesterklang nicht weniger flexibel und vielfältig einzusetzen und auszukosten ist es nötig, dass die Rollenverteilung der Instrumente in der traditionellen Blasmusik aufgebrochen wird. So übernehmen zum Beispiel oft die Hornregister die Melodieführung, während klassische Melodieinstrumente wie die Flöten für die harmonische Begleitung zuständig sind – gleichgesetzt den Geigen im klassischen Sinfonieorchester. Um den durchgehenden Klang der Streicher zu erzeugen ist

Chorisches Atmen eine Voraussetzung. Eine weitere Schwierigkeit zeigt sich im Einschwingvorgang eines Tones. Während Streicher einen Ton im pianissimo sehr zart und kaum hörbar beginnen können, erfordert es von einem Bläser ein Maximum an Perfektion auf seinem Instrument.

### **1.3.2 Klang und Melodik**

Im Gegensatz zur Literatur der traditionellen Blasmusik, treten in der Sinfonischen Blasmusik Klang, Klangfarben und Klangflächen in den Vordergrund. Um solche abwechslungsreich und vielfältig zu gestalten, bedienen sich viele Komponisten moderner und erweiterter Spieltechniken (d. h. das Instrument wird nicht wie üblich gespielt. Es werden Töne und Geräusche zum Beispiel durch Klappenschlag/ Ventildruck erzeugt. Natürlich gibt es eine riesige Auswahl an modernen Spieltechniken, -bautechnisch bedingt- bei manchen Instrumenten mehr, bei manchen weniger. Das genau auszuführen bedarf einer eigen davon handelnden Arbeit!). Das wiederum setzt die absolute Beherrschung des Instrumentes voraus. Der Einsatz der Stimme als Effektinstrument oder in Chorsequenzen ist auch keine Seltenheit. Das Schlagzeugregister ist um einige Instrumente erweitert und dient immer mehr als Effekt-Gruppe und weniger als Rhythmus-Gruppe.

Die Melodik tritt weitgehend in den Hintergrund, es dominieren Klangflächen und Effekte, die meist Gefühle, Stimmungen und Bilder vermitteln sollen.

### **1.3.3 Hintergründe der Werke**

Klangflächen und Klangeffekte werden gezielt eingesetzt. Zur musikalischen Umsetzung und Darstellung von bestimmten Situationen, Emotionen und Stimmungen bedarf es meist auch einer Werkeinführung. Damit das Publikum auf diese „neue“ und eher ungewohnte Musik vorbereitet und hingeführt wird, sind Informationen, Geschichten und Bilder rund um das Werk unerlässlich. Nur wer schon im Vorfeld eigene Vorstellungen, einen eigenen „inneren Film“ von der Musik hat, kann das Klangerlebnis auch voll auskosten. Geschieht dies nicht, werden solche Werke oft missverstanden, für langweilig oder zu anspruchsvoll für die Ohren empfunden.



## **2. Auswirkungen Sinfonischer Blasmusik in traditionellen (österreichischen) Blaskapellen**

Sinfonische Blasmusikliteratur findet in traditionellen Blaskapellen immer mehr Anklang. Dies ist nicht zuletzt Komponisten wie Thomas Doss, Otto M. Schwarz, Jan van der Roost, Jacob de Haan und vielen anderen zu verdanken.

Viele Musikvereine haben Sinfonische Blasmusik schon zum fixen Bestandteil in ihr Repertoire gemacht. Das rückt auch das Blasmusikwesen in ein moderneres Licht. Dem veralteten und leider oft verbreiteten „Hm-ta-ta“-Image der traditionellen Blasmusik wird somit auch etwas entgegengewirkt. Das Miteinbeziehen Sinfonischer Blasmusik kann somit zum positiven Imagewandel beitragen.

Was sich sehr einfach anhört, ist es bei genauerem Hinsehen allerdings nicht. Obwohl es schon eine beachtliche Auswahl an Werken und Schwierigkeitsgraden für das „Amateurwesen“ (d.h. überwiegend Hobbymusiker) gibt, treten noch einige anderwärtige Problemfelder durch das Einbeziehen Sinfonischer Literatur in Blaskapellen auf.

### **2.1 Besetzung und Instrumentation**

Die erforderliche Besetzung eines Sinfonischen Werkes kann in traditionellen Blasorchestern oft nicht erfüllt werden, da die Anzahl der Stimmen pro Register (z.B. 5 Posaunenstimmen) nicht verfügbar ist. Weiters fehlen oft wichtige Instrumente, wie Oboe, Fagott etc. Sie sind als Mangelinstrumente in der traditionellen Blasmusik tituliert. Um aber in naher Zukunft auch solche Instrumente im Orchester zu integrieren, kommt es auf einige Faktoren an. Dafür ist zum Einen eine gut funktionierende Vereins- bzw. Jugendarbeit nötig, die es den Jugendlichen „schmackhaft“ macht, ein solches Instrument zu erlernen. Es bedarf einer klugen Werbung und danach einer guten Betreuung und Förderung, damit diese Instrumente im Musikverein einen gefestigten Platz finden.

Einen weiteren ausschlaggebenden Faktor zur Besetzung und Instrumentation Sinfonischer Blasmusik bildet die Finanzierung solcher Instrumente. Auch finanziell gut situierte Vereine müssen genauere Überlegungen zur Anschaffung eines „außergewöhnlichen“ Instrumentes machen. Die Finanzierung einer Bassklarinette, eines Fagotts, einer Oboe etc. ist für viele Vereine eine utopische Wunschvorstellung.

Zum Spielen werkgetreuer Sinfonischer Blasmusik benötigt man außerdem auch Gastmusiker, wie Cellisten, Pianisten, etc.

Es obliegt dem Dirigenten/Kapellmeister, ob er entweder fehlende Stimmen/Instrumente durch andere ersetzt (und damit auch den Klang des Werkes verfälscht) oder auf Literatur zurückgreift, die der vorhandenen Besetzung entspricht.

## **2.2 Zugänge zu Sinfonischer Blasmusik**

Um Sinfonische Werke verstehen zu können, bedarf es im Voraus einiger Erklärungen, nicht nur für das Publikum, sondern vor allem auch für die ausführenden Musiker selbst. Bevor ein Sinfonisches Werk erarbeitet wird, muss der Kapellmeister/Dirigent dem Orchester ein paar Informationen geben. Eine Entstehungsgeschichte, spieltechnische Anweisungen oder ein kurzer Handlungsablauf erleichtern das Blattspiel und die erste Erarbeitungsphase ungemein. In diesem Zeitraum entscheidet sich auch meist, ob das Stück gefällt oder nicht. Ich selbst habe auch schon die Erfahrung gemacht, dass ich ein Stück erst bei näherer Betrachtung für schön befunden habe. Schenkt man der Werkeinführung sowohl bei der Erarbeitung mit dem Orchester als auch bei der Darbietung im Konzert zu wenig Beachtung, kann das schnell unnötig zum Missfallen und zur Ablehnung eines Stückes führen. Ich denke, dass viele Missbilliger der Sinfonischen Blasmusik vorschnell urteilen. Mit ein wenig mehr Hintergrundwissen könnte man den ein oder anderen sicherlich leicht umstimmen.

Beispiel SBO Niederösterreich: Seit einigen Jahren veranstaltet das SBO Niederösterreich (ehemals TUBO) Gesprächskonzerte für Kinder und Jugendliche, die schon in vorangegangenen Arbeitsphasen („Wind and Brass in Class“) mit Orchestermitgliedern die wichtigsten Hintergründe, Stimmungen und Klangflächen erarbeitet haben. Nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen, auch bei den begleitenden Erwachsenen wurde dieses Projekt mit Begeisterung angenommen. Bei den Gesprächskonzerten werden die so genannten „exotischen“ Blasinstrumente und das vielfältige Schlagwerkinstrumentarium vorgestellt und erklärt. Dann werden bestimmte Stellen eines oder mehrerer Werke angespielt und mit den eigens erarbeiteten Sequenzen gekoppelt. Das Publikum VERSTEHT die Musik und nimmt sie offenherzig an.

## **2.3 Musik und Gefühle**

Die Auseinandersetzung mit Musik und Gefühlen ist in der traditionellen Blasmusik eher unüblich und somit neues Terrain für viele Kapellen. Oft ist dies auch ein nicht allzu kleiner Überwindungsfaktor. Da Jung und Alt, Profi- und Hobbymusiker, Männer und Frauen in

einem Blasorchester vertreten sind, kann die Beschäftigung mit Gefühlen ein sehr heikles Thema werden.

Hinzu kommt noch, dass trotz einer bestimmten „erforderlichen“ Gefühlslage, die technische Reinheit am Instrument gewährleistet sein sollte. So ist es zum Beispiel sehr schwierig, trotz einer traurigen pianissimo-Stelle, die saubere Intonation beizubehalten. Musik und Emotion im Laienorchester wird immer ein Balanceakt zwischen Stimmungsbildern und technischer Präzision sein. Es liegt in der Hand des Kapellmeisters herauszufordern, zu motivieren und zu korrigieren.

## **2.4 Klangvorstellung und Klangbalance**

Da es bei der Sinfonischen Musik hauptsächlich um Klangvorstellung und Klangbalance geht, kann man dies auch als auditive „Orchestererziehung“ verstehen. Bisweilen kommt – wenn es dem Kapellmeister nicht sowieso ein dringendes Anliegen ist – die Schulung des Gehörs, das „Aufeinanderhören“ in den meisten Blaskapellen zu kurz. Um Sinfonische Blasmusik zu spielen, ist es aber eine wichtige Voraussetzung, um überhaupt miteinander zu musizieren. Bestimmte Klangflächen können nur dann funktionieren, wenn die Musiker aufmerksam und feinfühlig auf- und miteinander reagieren.

Auch hier liegt die Basis des Gelingens wieder beim Kapellmeister. Er muss das nötige Vorwissen und eine sehr genaue Vorstellung von dem haben, was erklingen soll. Es ist seine Aufgabe, das Orchester in die richtige Richtung zu lenken und mit ihm gemeinsam neue, bisher unbekannte Klangflächen, Stimmungen etc. zu erarbeiten. Das Orchester wird nur so feinfühlig und genau arbeiten, wie es der Dirigent vorgibt.

Natürlich ist die Entwicklung einer gewissen Klangbalance und einer bestimmten Klangfläche ein Prozess. Auf der Suche nach einem bestimmten Klangbild kann und soll experimentiert und ausprobiert werden. Dieser Lernprozess ist für das Orchester ein wichtiger Bestandteil der Probenarbeit mit Sinfonischer Blasmusik und spiegelt sich später als unglaublicher Facettenreichtum des Orchesterklanges wieder.

Zusätzlich zum harmonischen Zusammenklang gewinnt der einzelne Musiker eine Fähigkeit des „Hinhörens“, die auch bei „nicht-sinfonischen“ Stücken eine qualitative Klangverbesserung mit sich bringen. Das „Aufeinanderhören“, klanglich zurücktreten, sich mit dem Instrument hervorheben sind Aufgaben, die unter anderem helfen, das ein Musiker mit seinem Instrument und Klang eigenverantwortlich und sicher umgeht.

## **2.5 Beherrschung des Instruments**

Solche Klangflächen, -bilder und moderne Spieltechniken setzen voraus, dass der Musiker sein Instrument gut beherrscht. Es verlangt einem Instrumentalisten sehr viel ab, nicht nur „richtig“ (Ansatz, Intonation, Artikulation,...) zu spielen, sondern mit seinem Instrument auch so flexibel umzugehen, dass ein neuartiger, für manche vielleicht auch ungewöhnlicher, Klang entsteht. Dabei ist zu bedenken, dass in einer traditionellen Musikkapelle alle Altersstufen und viele verschiedene instrumentale/musikalische Niveaus vertreten sind. Die Jüngere Generation – sofern sie von einem qualifizierten Lehrkörper unterrichtet werden/wurden – hat sich mit der ein oder anderen modernen Spieltechnik schon einmal beschäftigt. Anders bei der Älteren Generation. Für sie ist der flexible Umgang mit dem eigenen Instrument in den meisten Fällen völliges Neuland. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass in seltenen Fällen sogar überhaupt kein Instrumentalunterricht genossen wurde! Hier gilt es dann, einen guten Mittelweg zu finden, zwischen Über- und Unterforderung, das langsame Heranführen an diese „neuartige“ Musik. Uns warum sollen die „Jungen“ nicht einmal der älteren Generation etwas beibringen?

Die musikalische und spieltechnische Weiterentwicklung am Instrument ist ein wichtiger Punkt bei, aber nicht ausschließlich, der Erarbeitung Sinfonischer Blasmusik.

## **2.6 Neue Literatur / Horizonterweiterung**

Das Miteinbeziehen Sinfonischer Blasmusikliteratur erweist sich mit Sicherheit als willkommene Abwechslung zum üblichen Konzertrepertoire. Nun muss man sich die Frage stellen: „Was ist Blasmusik-typische Literatur?“ Zusätzlich zur Marschmusik und zu konzertanten Werken, Transkriptionen und Arrangements eröffnet die Sinfonische Blasmusik eine weitere Facette, ein weiteres Genre in der Blasmusikliteratur. Gerade die neuen, moderneren Klänge, die vertauschten Rollen der einzelnen Register und die musikalischen Stimmungsbilder erweisen sich als spannende Hörerlebnisse für Publikum und Musiker.

Da Sinfonische Werke großteils schon einen fixen Programmpunkt eines Blasmusikkonzertes ausmachen, gehört es meiner Meinung nach auch zur „musikalischen Allgemeinbildung“ sich damit als Musik unserer Zeit zu beschäftigen.

Musiker und Publikum bekommen so einen Einblick in die breite Vielfalt und alle Facetten der Blasmusik. Ähnlich der Filmmusik hat die Sinfonische Blasmusik einen jungen und modernen „Touch“, was auch das gesamte Bild „der“ Blasmusik wieder verändert.

## **2.7 Repräsentation der Musikkapelle**

Durch die bunte und vielfältige Mischung eines Konzertprogramms, können viele Klischees und Vorurteile, die das Blasmusikwesen mit sich bringt, aufgehoben werden. Wird dieser Facettenreichtum der Literatur nach außen getragen (durch Konzerte), gewinnt auch das Publikum einen neuen Eindruck von Blasmusik. Meiner Erfahrung nach schätzen die Zuhörer sowohl die traditionellen als auch die modernen Werke für Blasorchester. Nicht selten wurde unser Musikverein nach einem Konzert für die vielseitige Programmauswahl gelobt. Wir konnten durch die Präsentation Sinfonischer Musik die Blasmusik für viele Jugendliche schmackhaft machen. Die Mitgliedschaft in unserem Verein wurde auf jeden Fall wesentlich attraktiver.

Eine Musikkapelle, die sowohl Sinfonische als auch traditionelle Werke spielt, zeigt sich als moderner und kulturbewusster Verein, der sowohl den Geist der Zeit, als auch die Tradition wertschätzt. Auch am dadurch breit gefächerten Publikum (von Jung bis Alt, Profi oder Laie) lässt sich die gute Repräsentation der Kapelle ablesen.

## **3. Konflikte**

Durch das Miteinbeziehen Sinfonischer Blasmusik in den musikalischen „Alltag“ einer Musikkapelle können auch etwaige Konflikte und Diskrepanzen entstehen.

### **3.1 Jung – Alt**

Der Generationenreichtum innerhalb einer einzigen Kapelle kann natürlich auch gewisse Probleme mit sich bringen. Die junge Generation wünscht sich eventuell mehr moderne Literatur (Sinfonische Blasmusik, Filmmusik), während die Älteren im Verein vielleicht eher traditionelle Stücke bevorzugen. Hier gilt es, eine gute Mischung zu finden. Das wichtigste für eine Lösung diesbezüglich ist Toleranz beiderseits. Mit ein bisschen Einfühlungsvermögen für die jüngere bzw. ältere Generation lässt sich die richtige Literatúrauswahl leicht treffen.

In meinem eigenen Verein habe ich die Erfahrung gemacht, dass gerade auch ältere Mitglieder sehr gerne Sinfonische Werke spielen und die „Jungen“ viel Spaß mit Märschen haben.

## **3.2 Tradition – Moderne**

Wie oben schon erwähnt macht es die richtige „Mischung“ aus. Es muss ins Bewusstsein aller (Musiker und Publikum) gelangen, dass sowohl Sinfonische/moderne Musik als auch traditionelle Blasmusik zum Wesen eines solchen Vereines dazugehören. Man darf keine der beiden Gattungen geringer schätzen als die andere. Auch wenn Sinfonische Blasmusik immer mehr in Erscheinung tritt und ihre Verbreitung findet, sollte eine traditionelle Blaskapelle nie ihren Ursprung und ihre Wurzeln vergessen. Das traditionelle Blasmusikrepertoire ist ein europäisches (weltweites) Kulturgut, das erhalten und gepflegt werden soll, anders als bei Sinfonischen Blasorchestern, die sich ausschließlich dieser Musik widmen.

Tradition und Moderne sind gleichwertige Partner die beide unser heutiges Blasmusikwesen ausmachen.

## **3.3 Musikalischer Ausbildungsstand**

Da der musikalische Ausbildungsstand in einer Kapelle nicht einheitlich ist, erschwert sich die Auswahl der Stücke. Da Sinfonische Werke meist technisch anspruchsvoller sind als zum Beispiel Märsche, fühlen sich manche Musiker mitunter überfordert. Hier sollte dann mit einem guten Maß an Fingerspitzengefühl gearbeitet werden. Das langsame Hinführen zu Sinfonischer Literatur, sowie genaue technische Anweisungen und Hintergrundinformationen bilden die Basis für ein angenehmes Musizieren mit allen spieltechnischen Niveaus und Altersschichten. Außerdem entwickelt jede Blaskapelle für sich ihren eigenen Sinfonischen Klang. Das Bewusstsein darüber, dass alle gemeinsam etwas erarbeiten und entwickeln, lässt den einen oder anderen Musiker etwas aufatmen. Dieser „Klangfindungsprozess“ wirkt auch gemeinschaftsfördernd auf das gesamte Orchester.

Um aber bestmöglich ans „Ziel“ zu gelangen obliegt es der Verantwortung und Eigeninitiative jedes einzelnen, sich auf seinem Instrument weiterzubilden.

## **4. Positive Entwicklungen**

Durch das Integrieren Sinfonischer Blasmusik in das Repertoire einer Kapelle ergeben sich zwar einige Problemfelder, die positiven Entwicklungen dessen überwiegen aber bei weitem.

## **4.1 Horizonterweiterung**

Das Spielen Sinfonischer Blasmusik trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, Klischees und Vorurteile aufzuheben. Durch die Repräsentation nach außen mit dieser Musik gewinnt das Publikum einen modernen, facettenreichen und keinesfalls veralteten Eindruck von Blasmusik. Sinfonische Blasmusik trägt zur musikalischen Weiter- und Allgemeinbildung bei Publikum und Musiker bei. Vielleicht fühlt sich der eine oder andere Hobbymusiker sogar herausgefordert, sich auf seinem Instrument etwas weiterzubilden!

## **4.2 Wertschätzung traditioneller Blasmusik**

Gerade durch das Einbeziehen moderner Literatur, gewinnt die „alte“ und traditionelle wieder mehr an Bedeutung. Das Repertoire einer Musikkapelle sollte sowohl „herkömmliche“ (was nicht abwertend zu verstehen ist) als auch moderne/Sinfonische Literatur umfassen. So gewinnt jede Sparte an Wichtigkeit. Die traditionelle Blasmusik, Ursprung und Herkunft der heutigen Blasmusik, soll genauso weiter getragen werden wie die Sinfonische, moderne Blasmusik, der Geist unserer Zeit. Werden beide mit gleicher Präsenz in die Öffentlichkeit getragen, ist ein breit gefächertes Publikum und reger Zuspruch gesichert.

## **4.3 Musik und Emotionen in der Blasmusik**

Durch die Beschäftigung mit Sinfonischer Blasmusik kommt eine Kapelle unweigerlich mit Emotionen, Stimmungen und Bildern in Kontakt. Das kann natürlich etwas sehr Intimes sein, sind doch alle Generationen und Geschlechter vertreten. Das Klischee des „Tölpelhaften“ und Groben in der Blasmusik wird schlicht beseitigt. Sinfonische Blasmusik zeigt, dass auch gewöhnliche Blaskapellen sehr differenziert und fein spielen können.

Durch das musikalische Transportieren von Gefühlen und Bildern können noch mehr Publikum und Liebhaber der Blasmusik gewonnen werden.

## **4.4 Aufeinander Hören**

Mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Orchesterklanges wird das musikalische Gehör der Instrumentalisten geschult. Es gilt, sehr aufmerksam und feinfühlig zu musizieren, um eine gewisse Stimmung zu erzeugen. Das Experimentieren und Erweitern spezieller Klänge macht nicht nur Spaß, sondern trainiert auch das Zusammenspiel. Das Orchester gewinnt eine der wichtigsten Qualitäten beim Musizieren dazu: das Zuhören. Dies ist in weiterer Folge auch

bei klassischen oder traditionellen Stücken herauszuhören. Bei Konzerten können die Musiker viel flexibler aufeinander reagieren. Aufmerksames Zuhören gibt auch in Auftrittssituationen ein gewisses Maß an Sicherheit!

Zuhören und Reagieren sind mitunter die wichtigsten Qualitäten beim Ensemble-/Orchestermusizieren!

#### **4.5 Facettenreichtum des Instrumentalspiels**

Sinfonische Blasmusik ermöglicht es jedem einzelnen Musiker, sein Instrumentalspiel immer mehr zu entwickeln und zu verbessern. So kann ich, um eine gewisse Stimmung zu erzeugen, meine Lautstärke/Klangfarbe etc. jedes Mal ausbauen und erweitern.

Diese Differenzierung trägt später auch bei klassischen und traditionellen Stücken Früchte. Durch den spielerischen Umgang („Es geht ja um eine spezielle Stimmung“) mit spieltechnischen Herausforderungen, können die neu gewonnenen Qualitäten viel leichter ein- und umgesetzt werden. D. h. auch die musikalische Qualität von Märschen profitiert vom Einsatz Sinfonischer Blasmusik!

#### **4.6 Zusammenhalt durch gemeinsames Erarbeiten**

Da Sinfonische Blasmusik nicht von heute auf morgen sofort umgesetzt werden kann und bei jedem neuen Stück wieder am Klang gearbeitet werden muss, sind die Voraussetzungen für ein bestimmtes Klangbild für alle Musiker gleich. Jeder einzelne ist wichtig für ein wohlklingendes Ergebnis, und doch sitzen alle im gleichen Boot“. Profimusiker, Laie, Schüler oder Pensionist, alle arbeiten gemeinsam an einem Ziel. Die Klangersuche ist ein sich ständig weiterentwickelnder Prozess, an dem jeder einzelne Instrumentalist gleichermaßen beteiligt ist.

Das Bewusstsein der Tatsache, innerhalb der gesamten Gruppe etwas Zufriedenstellendes erarbeitet zu haben, wirkt sehr gemeinschaftsfördernd auf die Blaskapelle.



## **5. Zusammenfassung**

Sinfonische Blasmusik findet in den traditionellen (österreichischen) Blaskapellen immer mehr Anklang und Verbreitung. Obwohl der Begriff „Sinfonik“ nicht eindeutig zu definieren ist und viele verschiedene Meinungen existieren, wo denn die Grenze zwischen „modern“ und „sinfonisch“ zu ziehen ist, lässt sich ein gewisser „Kern“ einer Definition herauslesen.

Sinfonische Blasmusik beschäftigt sich mit Klangflächen, Klangbildern und Stimmungen. Daraus resultierend werden häufig auch moderne („unübliche“) Spieltechniken oder „Gesang“ von den Instrumentalisten abverlangt.

Trotz der Etablierung Sinfonischer Blasmusik in traditionellen Blaskapellen, können dadurch auch gewisse Problemfelder entstehen. Werke, die große Besetzungen oder spezielle Instrumentierungen erfordern, können nicht von allen Kapellen umgesetzt werden.

Die Erarbeitung eines bestimmten Klanges, einer Klangfläche oder einer speziellen Stimmung ist auch für viele Musiker neu und muss daher behutsam und klug eingeführt werden.

Weiters ist darauf zu achten, dass, trotz der Beliebtheit moderner Musik, das Traditionelle an „der“ Blasmusik weitergeführt wird und an Anerkennung nichts verliert.

Aller Probleme und Diskrepanzen zum Trotz, lohnt es sich für eine Blaskapelle in jedem Fall, Sinfonische Blasmusik ins Repertoire aufzunehmen. Sie bringt Einblicke und Qualitäten mit sich, die man in mühevoller theoretischer Arbeit nicht so schnell und präsent lernen kann. Nicht nur der Facettenreichtum des Instrumentalspiels (auch bei Märschen und klassischer Literatur), auch die Bedeutung des Zuhörens beim Musizieren miteinander sind nur einige der wesentlichen positiven Entwicklungen, die mit der Ausübung Sinfonischer Blasmusik einhergehen.

## **6. Mein Resümee**

Was ich aus meiner Arbeit und der intensiven Auseinandersetzung mit Sinfonischer Blasmusik gelernt habe, ist, dass sie in das musikalische Repertoire einer Blaskapelle unbedingt integriert werden soll/ integriert sein soll. Sie ist eine weitere Facette in der Vielfalt der Blasmusikliteratur. Sie verhilft „der“ Blasmusik zu einem modernen und dynamischen Image, was ein breit gefächertes Publikum zu schätzen weiß.

Sinfonische Blasmusik ist dem Traditionellen gleichzusetzen. Beide Bereiche haben große Bedeutung im Blasmusikwesen heute. Ich selbst habe in Laufe meiner Arbeit immer mehr begriffen, wie wichtig es ist, eine gute Mischung zwischen Moderner/Sinfonischer und traditioneller Blasmusik beizubehalten.

Meine Begeisterung für Sinfonische Blasmusik hat sich durch ihre vielen positiven Entwicklungen auf das allgemeine Gesamtspiel in einer Blaskapelle nur bestärkt.

Ich hoffe, dass meine Arbeit auch andere Vereine dazu anregen kann, sich mit Sinfonischer Blasmusik zu beschäftigen. Es macht einfach Spaß, sich mit dieser Art von Musik auseinanderzusetzen und hat ganz nebenbei auch noch großen musikalisch-erzieherischen Wert!

## **Literaturliste**

Kleidosty Günther, Mag.: SYMPHONISCHE BLASMUSIK IN ÖSTERREICH  
(Dissertation); Wien 2007

Hempel Christoph: NEUE ALLGEMEINE MUSIKLEHRE; Schott; 2001

ÖBV-Seminarunterlagen Jugendreferentenseminar 2008/09

[www.blasmusik.at](http://www.blasmusik.at)

dtv-Atlas Musik; Schott 2001

[www.sinfonische-blasmusik.de](http://www.sinfonische-blasmusik.de)